

- | | | | |
|---|--|--|--|
| 1 Ober-Affoltern
Das erste Telefon | 6 Unter-Affoltern
Das Dorf der Apfelbäume | 11 Pelikan
Schöner Bronzevogel | 16 Hänsried
10 Hektaren Sibirien |
| 2 Kulturbahnhof
Junge Kultur im alten Bahnhof | 7 Dorfbach und Reckenholz
Lebensraum und Forschungsanstalt | 12 Schlössli und Käferholz
Restaurant und Schulhaus | 17 Altburg
Die alte Burg der Regensberger |
| 3 Wohnsiedlung Ruggächern
Ein Stück Südfrankreich | 8 Isengrind
Gespenst und Wohneinheit | 13 Kindlistein
Kraftort der Fruchtbarkeit | 18 Katzenssee
Naturschutz, Eis und Dampfahn |
| 4 Schulhaus
Bildung und Arrest | 9 Fliegerstein
Tod im Zweiten Weltkrieg | 14 Hungerberg
Schattenhang mit Waldtobel | 19 Autobahn
Ausbau und Überdachung |
| 5 Kirche
Affoltern bei Höngg | 10 Hürstholz
Grillpartys und Waldstube | 15 Siedlungen Fürttal und Waidmatt
Araberdorf und Ersatzneubau | 20 Ofenhalle
Erinnerung an die Graphitfabrik |



Züri z'Fuess
13 **Unterwegs in Affoltern**

1 Ober-Affoltern

Affoltern bestand früher aus einem oberen und einem unteren Dorfteil. In Ober-Affoltern gruppierte sich eine Handvoll Häuser um den heutigen Zehntenhausplatz. Die namengebene Zehntenhausscheune, wo die Abgaben der Bauern gelagert wurden, existiert nicht mehr. Am Zehntenhausplatz wurde im 1827 erbauten «Löwen» das erste Gasthaus des Dorfes eingerichtet, wo 1892 auch Affolterns erstes Privattelefon angeschlossen wurde. Seit 1932 verbindet eine Buslinie den Zehntenhausplatz mit der Stadt.

2 Kulturbahnhof

1877 baute eine private Bahngesellschaft die Furttallinie und den Affoltemer Bahnhof, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach der Übernahme durch die SBB zum heutigen Gebäude umgebaut wurde. Seit 2004 betreibt der Verein KulturBahnhof Affoltern (KuBaA) im ehemaligen Stationsgebäude ein Zentrum für junge Kultur, die von Konzert- und Theaterveranstaltungen über Spielabende und Bastelstunden bis zur Oldies Bar reicht.

3 Wohnsiedlung Ruggächern

Um die Jahrtausendwende begann im Industrie- und Gewerbegebiet sowie am Stadtrand eine intensive Bautätigkeit. Dabei entstehen Wohnungen für etwa 5000 Personen. 2007 sind allein in den 14 Backsteinhäusern der Siedlung Ruggächern der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) 278 Wohnungen fertig gestellt worden. Im Freiraum zwischen den roten Häusern ist eine Kopie eines südfanzösischen Boule-Platzes angelegt worden. Am Rande der Siedlung und entlang der Zehntenhausstrasse erhielt der zuvor unterirdisch geführte Holderbach ein neues Bett.

4 Schulhaus

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte Affolterns Bevölkerungswachstum den Bau eines neuen Schulhauses notwendig. Unterhalb dieses Schulhauses von 1867 entstand sieben Jahre später ein Wohnhaus mit zwei Lehrerwohnungen. Das Häuschen mit der grünen Tür ganz hinten auf dem Schulhof wurde 1900 als Arrestlokal gebaut.

5 Kirche

Wie später das Schulhaus wurde 1683 auch die erste eigene Kirche zwischen den beiden Dorfteilen Unter- und Ober-Affoltern errichtet. Zuvor waren die Affoltemer nach Höngg kirchgenössig und mussten zum obligatorischen sonntäglichen Kirchenbesuch über den Hönngerberg wandern. Bis 1896 hiess das Dorf offiziell Affoltern bei Höngg, dann gab der Regierungsrat die Erlaubnis für die Umbenennung in Affoltern bei Zürich.

6 Unter-Affoltern

In Unter-Affoltern ist der Charakter des alten Dorfes noch weitgehend erhalten. Einzelne der Bauernhäuser reichen in ihrer Entstehung bis ins 16. und 17. Jahrhundert zurück. Die Obstbäume um Unter-Affoltern erinnern daran, dass sich der Name der im 9. Jahrhundert erstmals schriftlich als «Afaltraha» erwähnten Siedlung von einer alten Bezeichnung für Apfelbäume ableitet.

7 Dorfbach und Reckenholz

Der am Hönngerberg entspringende Holder- oder Dorfbach mündet in den Katzenbach, der Richtung Seebach fliesst. Zwischen Katzenbach und Autobahn erstreckt sich das Gelände der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, die sich mit Agrarwirtschaft und -ökologie sowie Landbau und -technik beschäftigt.

8 Isengrind

In den späten 60er Jahren wurden im Rahmen einer Gesamtüberbauung die beiden 40 Meter hohen Scheibenhochhäuser gebaut, die sich von Le Corbusiers Wohnheiten inspirieren liessen. Die Überbauung und die Gegend heissen Isengrind nach einem hundeartigen Gespenst mit Hörnern und feurigen Augen, welches dort besonders in der Zeit um Weihnacht und Neujahr umzugehen pflegte.



Hochhaus Isengrind. Foto: Stefan Ineichen.

9 Fliegerstein

Am 5. September 1944 drang ein amerikanischer Bomber in den Schweizer Luftraum ein. Ein schweizerisches Jagdflugzeug, das die «fliegende Festung» zur Landung aufforderte, wurde von den Mustangs der US-Army, die den Bomber begleiteten, versehentlich für ein deutsches Flugzeug gehalten und beschossen. Der Solothurner Pilot Paul Treu stürzte mit seinem Jagdflugzeug am Rand des Hürstholzes ab und kam ums Leben. Zur Erinnerung wurde an der Stelle des Absturzes ein Gedenkstein errichtet.



Wegweiser an der Fronwaldstrasse zum etwas versteckt liegenden Gedenkstein. Foto: Stefan Ineichen.

10 Hürstholz

Auf Waldspaziergängen überrascht das Hürstholz stellenweise mit seinem hügeligen Relief und vielfältigen Mischwaldpartien. Die Lichtung nördlich der Bahnlinie ist ein beliebter Ort für sommerliche Grillpartys. Gemäss Dorfchronik fanden im Hürstholz schon vor Jahrhunderten «Waldstubeten» statt, wo sich die Jungen aus Affoltern und den umliegenden Dörfern zu illegalen Tanzpartys trafen. Damals war nicht nur Tanzen verboten, auch für Jassen, Kegeln, Rauchen, Fluchen und Betteln konnten Bussen verteilt werden.

11 Pelikan

Affoltern war vor der Eingemeindung 1934 die ärmste unter den Vorortsgemeinden und befürwortete den Anschluss an die Stadt vehement. Nach der Eingemeindung setzte sich die Stadt nicht nur für die Entwicklung der Infrastruktur, sondern auch für die Verschönerung der neuen Stadtquartiere ein. Seither ziert ein Brunnen mit einer Pelikanskulptur von Alfred Schuhmacher den Spickel zwischen Regensberg- und Wehtalerstrasse.

12 Schlössli und Käferholz

Als 1897 das Ausflugsrestaurant Schlössli erbaut wurde, bot sich den Gästen eine unverstellte Aussicht auf das Glattal. An der Grenze zu Oerlikon begann sich damals das Wohnquartier Neuaffoltern zu entwickeln. Ein halbes Jahrhundert später wurden entlang der Wehtalerstrasse Tausende von Wohnungen gebaut. Das Schulhaus Käferholz aus den Jahren 1943–1948 zeigt mit Granitstelen-Pergola, Spaliergittern und dem pilzförmigen Uhrentürmchen Elemente des Landistils.



Streifen- und Schriftfarn (rechts) an der Mauer zur Spielwiese. Die Schulhausmauer Käferholz ist der einzige bekannte Standort des seltenen Schriftfarns auf Stadtgebiet. Foto: Stefan Ineichen.

13 Kindlistein

Bevor der Storch für den Kindersegen verantwortlich gemacht wurde, kamen die Kinder vielerorts von markanten Steinen, die von Frauen, die schwanger werden wollten, aufgesucht wurden. Ein solcher Kindlistein stand am alten Affoltemer Kilchweg, bereits knapp auf Hönnger Boden. Der Findling, heute am Rand des ETH-Geländes, wurde zur Gewinnung von Baumaterial teilweise weggesprengt.



Reste des Kindlisteins auf dem Hönngerberg. Foto: Stefan Ineichen.

14 Hungerberg

An der Nordflanke des Hönngerbergs hat sich der Oberlauf des Holderbachs, des Affoltemer Dorfbaches, in ein Waldtobel eingefressen. Die wenig ergiebigen Weiden am Schattenhang führten zum Flurnamen Hungerberg.

15 Siedlungen Furttal und Waidmatt

Die städtische Siedlung Furttal ist mit ihrer verschachtelten Architektur und dem gemischten Angebot sowohl öffentlicher wie privater Aussenräume als Alternative zu monotonen Wohnblöcken zu verstehen. Der 1980 fertig gestellte Gebäudekomplex erhielt den Übernamen Arabersiedlung. Die Wohnsiedlung der Baugenossenschaft Waidmatt, die 1945/1946 gleich unterhalb an der Furttalstrasse erstellt wurde, musste Ersatzneubauten weichen. Die Siedlung vermochte wie viele andere Überbauungen aus dieser Zeit den modernen Ansprüchen nicht mehr zu genügen.



Genossenschaftssiedlung Waidmatt an der Furttalstrasse (vorne) und CeCe-Graphitwerke, 1945. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

16 Hänsiried

Das Hänsiried, ein Flachmoor von nationaler Bedeutung, ist durch die Verlandung eines Teils des früher viel grösseren Katzenses entstanden. Mit seinen lockeren Birkenbeständen zaubert es einen Hauch Sibirien an den Stadtrand. Im etwa 10 Hektaren grossen Ried, wo noch zu Beginn des Zweiten Weltkriegs Torf gestochen wurde, lebt eine Vielzahl von teils seltenen Pflanzen- und Tierarten.

17 Altburg

Bereits auf Regensdorfer Gebiet liegt auf einem Moränenhügel die Ruine Alt-Regensberg, die ursprünglich aus dem 11. Jahrhundert stammt. Die Freiherren von Regensberg gründeten das gleichnamige Städtchen und teilten sich in zwei Linien auf: Die Alt-Regensberger blieben hier auf der Altburg, die Neu-Regensberger zogen ins Städtchen. Die Freiherren besaßen viele Rechte in Affoltern und unterschrieben auf Urkunden auch mal als Herren «von Affoltern».

18 Katzenssee

Die Katzensseen bilden eine attraktive, weitläufige Natur- und Erholungslandschaft mit Spazierwegen, Badanstalt und einer im Sommerhalbjahr bei schönem Wetter betriebenen Dampfbahn beim Restaurant Waldhaus, mit der besonders Kinder gerne fahren. Wenn die Seen gefrieren, entstehen riesige Eisfelder. Vor der Erfindung von Eismaschinen wurde auf dem Katzenssee Eis abgebaut und in grossen Lagerhäusern monatelang aufbewahrt. Eines dieser fast fensterlosen, bis zum Ersten Weltkrieg benutzten Lagerhäuser steht noch zwischen Uferweg und Wehtalerstrasse.



Eisgewinnung auf dem Katzenssee, um 1910. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

19 Autobahn

Im Zuge des Ausbaus von Gubristunnel und Autobahn soll in den 2010er Jahren der Abschnitt zwischen den beiden Überführungen Katzenssee- und Horensteinstrasse überdacht werden.

20 Ofenhalle

Auf dem Areal der CeCe-Graphitwerke ist vor wenigen Jahren eine Überbauung mit über 500 Wohnungen entstanden. Die 1944 erbaute Ofenhalle der CeCe blieb als Baudenkmal erhalten und beherbergt seit der Renovation Geschäfte und soziale Einrichtungen.

Zu Fuss in Affoltern

Eines der grössten Entwicklungsgebiete für Wohnungsbau befindet sich entlang der Bahngleise in Affoltern, einem Quartier mit urbanem Flair in naturnaher Umgebung. Dieser Rundgang führt an Stadt und Land vorbei, an Hochhäusern und Burgruinen, an Waldtobeln und Seeuern und zeigt die Entwicklung, die Affoltern in den letzten Jahren durchlebt hat. Die Entwicklung geht weiter, zum Beispiel mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Eine Vielzahl an Geschichten hat Zürich zu erzählen, «Züri z'Fuess» bringt einige davon.

Dabei werden Sie feststellen, dass die Infrastruktur für das Zufussgehen bereits gut ist. Wir wollen sie jedoch weiter verbessern. Die Wege sollen direkt, sicher und attraktiv gestaltet sein und wo immer möglich mit Gehhilfen oder Kinderwagen benutzbar.

Ein Drittel aller Wege innerhalb der Stadt werden gehend zurückgelegt. Damit steht fest, welches Zürichs wichtigstes «Verkehrsmittel» ist: unsere Füsse!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen unterwegs

Leubjahn

Stadtrat Filippo Leutenegger
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:

ca. 3½ Stunden

Erscheinungsjahr: 2008

aktualisiert: 2015

Impressum

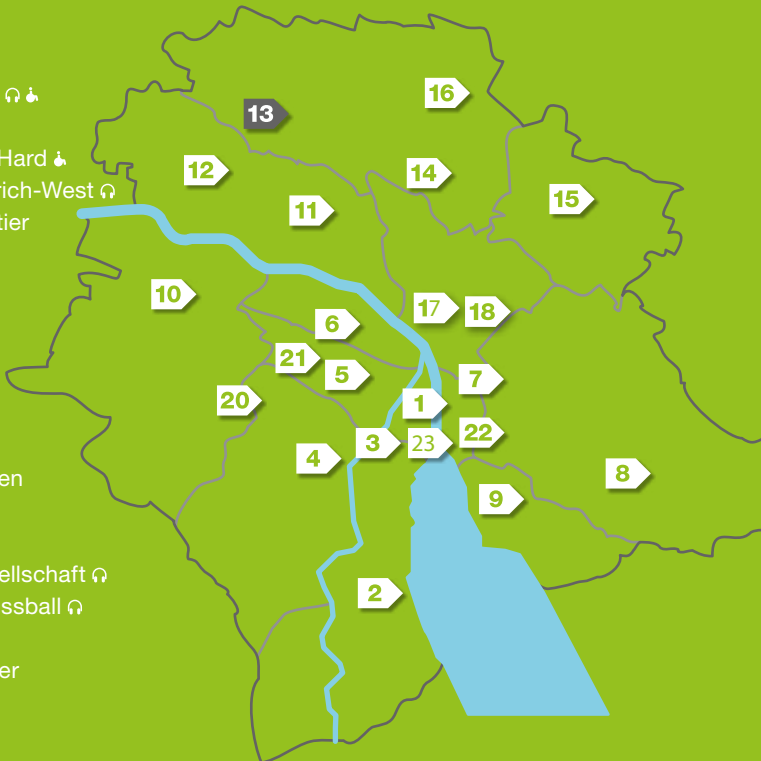
Projektleitung:
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text:
Stefan Ineichen, Zürich,
s.ineichen@bluewin.ch
Koordination und Gestaltung:
www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,
100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 entlang der Sihl ↻ ↕
- 4 Wiedikon ↕
- 5 Aussersihl und Hard ↕
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↕
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↕



- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 rund um den Fussball ↻
- 22 mit Kindern ↻
- 23 rund ums Wasser

- ↻ mit Hörspiel
- ↕ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen: Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99,
www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025



Die Stadt im Sack.

- Der mobile «Stadtplan Zürich»
- › Fuss- und Veloroutenplaner
- › Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!

